

WIR IM Sport

06.2020

MAGAZIN DES
LANDESPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
LSB.NRW

**ERNEUTER
SPORT-
LOCKDOWN**
LSB-Präsident Klett und
Sportjugend-Vorsitzender
Wortmann zur Lage

TEE STATT TOKIO



SPORT BEWEGT NRW!

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



„Trotzdem Sport“



„Trotzdem Sport“ – das ist unser Credo in diesen schwierigen Zeiten. Jetzt geht es um kreative Lösungsvorschläge – statt verbaler Seitenhiebe gegen die Politik: Der Landessportbund NRW wird sich deshalb während der sportlichen Lockdown-Phase aktiv auf vielen Ebenen als Krisenmanager einbringen, damit spätestens ab dem 1. Dezember wieder möglichst viele Menschen verantwortungsvoll Sport treiben können. In einem Schreiben an Ministerpräsident Armin Laschet hat die LSB-Führungsspitze am vergangenen Freitag ihre konkrete Unterstützung angeboten und darin vor allem die herausragende Bedeutung von gesicherten Bewegungsangeboten für alle Altersklassen mit Bezug auf Gesundheit und Lebensqualität nochmals betont. Den Vereinssport dauerhaft nicht zuzulassen, wäre mit Blick auf eine möglichst gesunde Bevölkerung fahrlässig.

Es muss vordringlich darum gehen, den gesamten Sport und seinen Wert für die Menschen in NRW gemeinsam im Blick zu behalten. Denn eine über den November hinausgehende mehrmonatige Unklarheit oder weitere Stilllegung würde die Vereins- und Verbandsstrukturen und ihre wichtigen Leistungen für die Menschen in unserem Land dauerhaft beschädigen. Vor diesem Hintergrund wäre es wichtig, beispielsweise die derzeit bestehenden Sonderförderprogramme für Sportvereine über den Jahreswechsel fortzusetzen.

Der LSB wird unter anderem eine Million Euro in die Hand nehmen, um Ideen für einen praxistauglichen „Corona-Wintersport“ umzusetzen. So werden unter anderem wieder verstärkt digitale Sportangebote in den Fokus rücken, dazu kommen Sonderaktivitäten wie „Kibaz im Kinderzimmer“ (Bewegung für Kinder bis zum Grundschulalter) oder „Sport im Park“ als mögliche Winteredition. Darüber hinaus geht es um den vollumfänglichen Erhalt des Schulsports, den außerunterrichtlichen Sport im Ganztage und um Bewegungsangebote in Kindertagesstätten. Hier sind zuallererst die Bildungseinrichtungen und Träger gefragt. Über bestehende Kooperationen hinaus könnte dabei der Landessportbund NRW mit eigenen Übungsleiter*innen und Trainer*innen aus dem Leistungssport aushelfen und erprobte Konzepte des Kinder- und Jugendsports im Verein auch für den Schulsport und die Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen aufbereiten und zugänglich machen. Es gilt: Den Vereinssport mit seinen Übungsleiter*innen, Trainer*innen als Instrument zur Aufrechterhaltung der Gesundheit von Jung und Alt zu nutzen.

Keiner darf vergessen: Die große Mehrheit der 18.100 NRW-Sportvereine steht unter einer ehrenamtlichen Führung. Jede kurzfristige Entscheidung, die einen größeren organisatorischen Mehraufwand bedeutet, lässt sich für sie ohne Unterstützung kaum bewältigen. Hier wollen wir einmal mehr die große Solidarität im organisierten Sport unter Beweis stellen und uns als starker Akteur präsentieren. Ob im Verein, aber auch genauso in Schule oder Kita, unser Motto muss überall gelten: Trotzdem Sport!

Ihr

Stefan Klett
LSB-Präsident

Ihr

Jens Wortmann
Sportjugend NRW-Vorsitzender

.....
Weitergehende, ständig aktualisierte Informationen finden Sie unter:

➔ go.lsb.nrw/wiederaufnahme

.....

Vorab

Ehrungen

VITALE NRW-VEREINE SPOT AN

Im Oktober fanden gleich zwei Preisverleihungen statt, die zeigen, wie lebendig und gesellschaftlich relevant die Vereine in NRW sind: der „11. NRW-Preis für Mädchen & Frauen im Sport“ und die „Sterne des Sports“. Allerdings sind in diesen Zeiten auch Preisverleihungen nicht „normal“: Der NRW-Preis fand unter strengen Hygienebestimmungen mit deutlich reduzierter Gästezahl im Landschaftspark Duisburg-Nord statt. Die Feierstunde für die Silbernen Sterne wurde auf den letzten Metern abgesagt – stattdessen bekamen die Gewinnervereine Besuch von Mitgliedern des LSB-Präsidiums.

Unsere Autorin Nicole Jakobs berichtet über beide Preise. „Trotz widriger Umstände wird gefeiert und die Vereine bekommen einen schönen Tag mit der Aufmerksamkeit, die ihnen gebührt. Der LSB geht nicht den einfachen Weg und schickt die Urkunden per Post, sondern wirft trotzdem den Spot an. Toll!“ (**siehe Seite 17 und 22 ►**)

Titel

TEE STATT TOKIO ENTSCHLEUNIGTE SPITZENSORTLER*INNEN

Die Notbremse wurde gezogen: Die Tokio-Absage traf auch die Spitzensportler*innen in NRW hart. Doch viele haben aus der „Not“ eine Tugend gemacht. Sie begannen zu lesen, aktiv zu entspannen, zu backen oder spazieren zu gehen. So etwas nennt man neudeutsch: Entschleunigung. Nun richtet sich der Blick schon aufs nächste Jahr. Die Trainingsumfänge steigen, die Planungen laufen. Aber die Unsicherheit bleibt. (**siehe Seite 8 ►**)

Sportmanagement

ENTSPANNTE INNOVATOREN CHANGE-PROZESS IM RADSPORT

Ein Interview, ein Fotoshooting auf der Radrennbahn: Das ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Aber was tut man nicht alles, um eine tolle Story festzuhalten. Die porträtierten Führungskräfte des Radsportverbandes NRW, die dabei sind, ihre Organisation zu modernisieren, nahmen es entspannt. Welche Hürden genommen, welche Ideen entwickelt wurden, das findet sich in dem Beitrag über echte Innovatoren. (**siehe Seite 36 ►**)

Foto: LSB

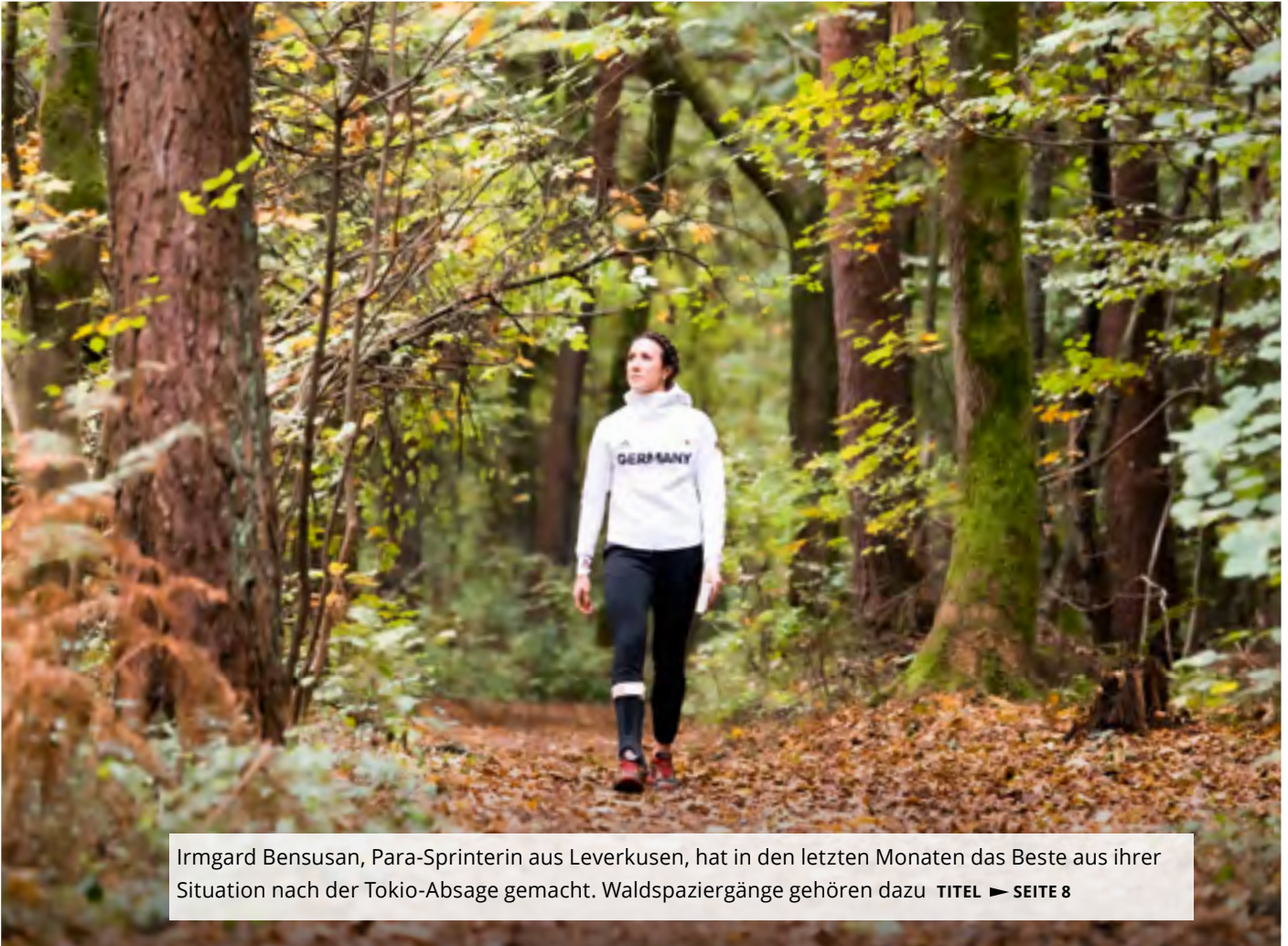


JETZT ONLINE:
DAS NEUE E-MAGAZIN
Mehr Hintergründe,
mehr Stories, mehr Bilder!

➔ magazin.lsb.nrw



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Irmgard Bensusan, Para-Sprinterin aus Leverkusen, hat in den letzten Monaten das Beste aus ihrer Situation nach der Tokio-Absage gemacht. Waldspaziergänge gehören dazu **TITEL ► SEITE 8**

TITEL

- | | | | |
|-----------------------------------|--|----|---|
| 8 | ENTSCHLEUNIGUNG IM SPITZENSPORT:
Das Tempo wurde rausgenommen, die Spitzensportler*innen lernten die Entschleunigung zu genießen | 22 | NRW-PREIS „MÄDCHEN & FRAUEN IM SPORT“:
„Ohne sie gäbe es weniger Siege“. So heißt das Motto eines bemerkenswerten Preises für weibliches Engagement |
| 13 | INTERVIEW MIT DR. CHRISTIAN ZEPP:
„Wir produzieren keine Medaillenmaschinen“ | 26 | GANZTAG IN DÜSSELDORF:
Not macht erfinderisch: In Düsseldorf fehlt Raum für den Ganzttag. Der Sport wird zunehmend Partner und engagiert sich |
| THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE | | | |
| 14 | KLIMAKRISE UND SPORT:
Auch der LSB hat sich Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben | 31 | SPORTMEDIZIN:
Impfung und Sport |
| 17 | STERNE DES SPORTS:
Der Oskar des Breitensports | 32 | SEXUALISIERTE GEWALT IM SPORT – STUDIE:
Die Wissenschaft untersucht den Breitensport – Sehr Interessante Erkenntnisse sind zu erwarten |



Junge FSJ-lerinnen setzen sich für Klimaschutz ein – und rannten beim LSB und seiner Sportjugend offene Türen ein **HINTERGRUND ► SEITE 14**



Sterne des Sports. Wenn es den Preis nicht gäbe, man müsste ihn erfinden. Geehrt werden Initiativen von Vereinen **AUSZEICHNUNG ► SEITE 17**



Ganztage in Düsseldorf: Der Sport unterstützt – wo er kann **REPORT ► SEITE 26**



Das Führungsteam des Radsportverbandes auf neuem Kurs **SPORTMANAGEMENT ► SEITE 35**

TOPTALENT DES MONATS

29 **WASSERBALL:**
Cesare Karl Mancini

INTERNETREPORT

30 **SINUS STUDIE:**
Wie ticken Jugendliche?

SPORTMANAGEMENT

35 **RADSPORTVERBAND:**
Change-Prozesse sind nicht bequem, aber es gibt kaum eine Alternative, um verkrustete Strukturen aufzubrechen

38 **INTERVIEW MIT RONNIE GOERTZ:**
„Bevor es zu spät ist“: Lieber proaktiv handeln als später in die Röhre gucken

ZUR SACHE

39 **GISELA HINNEMANN:**
„Große Herausforderungen für den Spitzensport“

7 **KURZ NOTIERT**
39 **IMPRESSUM**



„WIR IM SPORT“ ONLINE:
MAGAZIN.LSB.NRW

Unsere Förderer und Wirtschaftspartner



Der zieht Blicke auf sich. Für einen guten Zweck.

Im #Movember kannst du zeigen, wie wichtig dir deine **Männer-gesundheit ist**, und für deine Familie und Kumpels ein Zeichen setzen. Denn im November steht dein Bart im Mittelpunkt. Deswegen jetzt: Online informieren, Schnurrbart wachsen lassen und im #Movember mit Kumpels und der Familie über das Thema Männergesundheit sprechen.

Gesundheit in besten Händen

aok.de/movember



STARK DURCH DIE KRISE ANTRITTSBESUCH IN DÜSSELDORF

Gemeinsame Zielvereinbarung nach 2022, aktuelle Hilfsprogramme für den NRW-Sport in Corona-Zeiten, geplante Olympiabewerbung nach Bürgerentscheid: Diese drei großen Themen prägten den Antrittsbesuch von LSB-Präsident Stefan Klett und dem LSB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen (nicht im Bild) bei Ministerpräsident Armin Laschet Mitte September in der Düsseldorfer Staatskanzlei. „Unsere gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich in der Corona-Krise bewährt. Die finanzielle Unterstützung der Landesregierung unterstreicht, wie der organisierte Sport und die Politik erfolgreich an einem Strang ziehen“, bedankte sich Stefan Klett bei „Sportminister“ Laschet für das enge Miteinander seit den Wahlen 2017 auch mit den Regierun-
gungsfractionen.



Foto: Land NRW



Wettbewerbe in FIFA oder Rocket League sind demnächst auch im Sportverein möglich: Mit Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen führt die Sportjugend NRW in den kommenden drei Jahren das Projekt „E-Sports als Angebot der außersportlichen Jugendarbeit im Sportverein“ durch. Es werden Schulungsangebote entwickelt, die Multiplikator*innen zur pädagogischen Anleitung von E-Sport-Angeboten befähigen. Gesucht werden nun zwölf Modellstandorte.

Weitere Informationen:

➔ go.lsb.nrw/esportsimverein

#SPORTEHRENAMT – NRW-TOUR 2021 1.000 EURO FÖRDERUNG WINKEN



Weitere Informationen:

➔ sportehrenamt.nrw/sei-dabei/nrwtour2021

Im Rahmen der Initiative "#SPORTEHRENAMT – NRW-TOUR 2021" möchte der Landessportbund NRW Menschen der Zielgruppe 50+ für ein Engagement im Sportverein begeistern. Dafür wird mit einer „Ehrenamtstour“ an 30 Standorten geworben. NRW-Sportvereine können sich ab sofort als Gastgeber für die Tour bewerben. Diese bietet ein buntes Infotainmentprogramm. Geplant sind ein Gewinnspiel, Mitmachaktionen für die Besucher*innen, Gesprächsrunden mit Engagierten aus dem Sportverein und vieles mehr. Jeder Gastgeber wird mit 1.000 Euro gefördert. In Kooperation mit WestLotto | Gefördert durch die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

TEE STATT TOKIO

Es gibt ein wunderbares Sprichwort: Abwarten und Tee trinken.

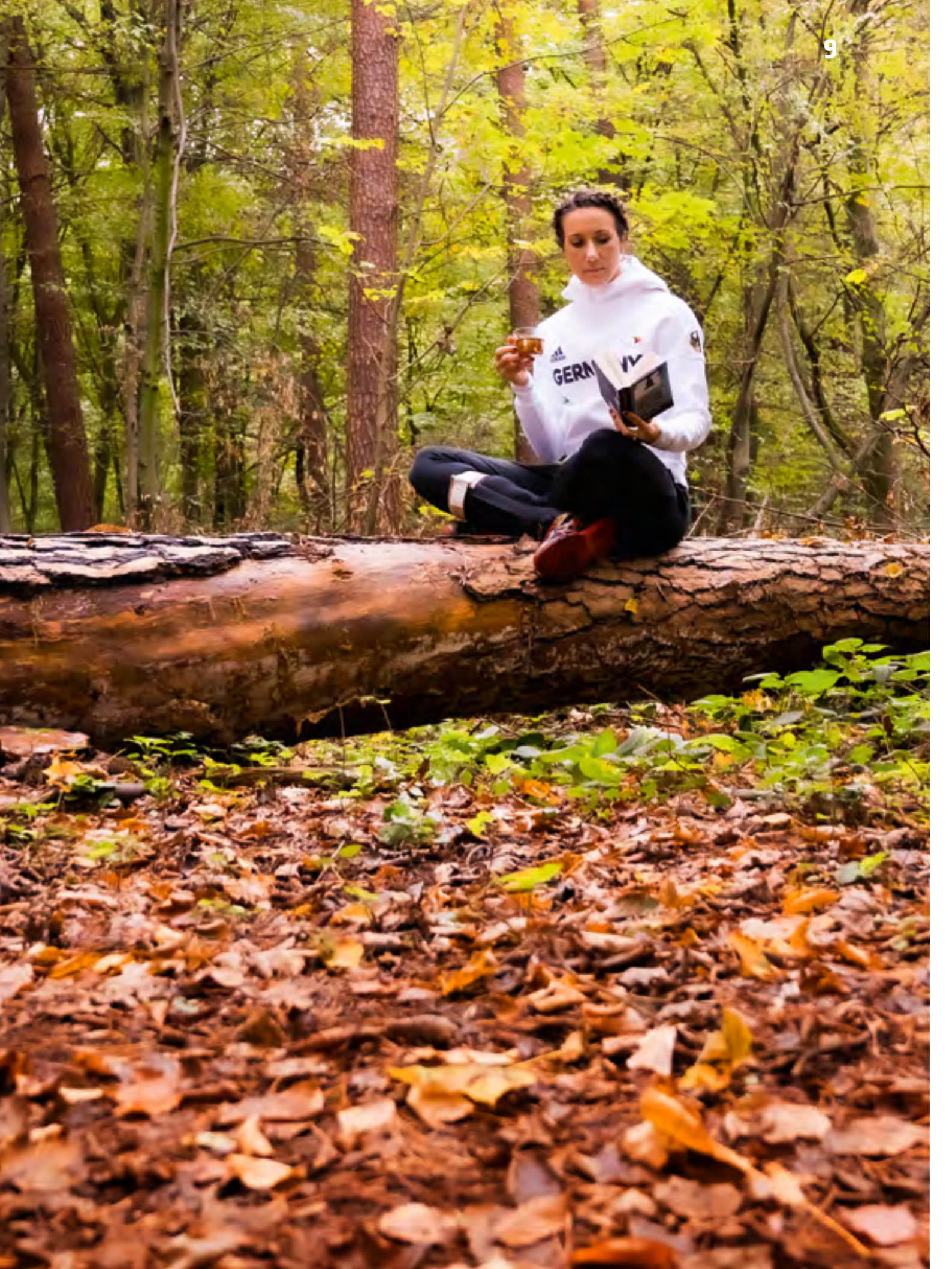
Tatsächlich bleibt den NRW-Spitzenathlet*innen nach der

Tokio-Absage im Moment nichts anderes übrig als sich in Geduld

und Gelassenheit zu üben. Vielen hilft dabei tatsächlich

eine Tasse Tee, wie wir bei unseren Recherchen feststellen konnten.*

* Redaktionsschluss des Artikels: 2. November



Gezwungenermaßen

entschleunigt

Am liebsten trinkt sie ihren Tee mit Milch. Ganz im Sinne der britischen Kultur: „It’s Tea Time“, würde man auf der Insel sagen. Damit verbunden sind Momente der Besinnung, der Ruhe und Entspannung. „Gezwungenermaßen entschleunigt“, sagt **Irmgard Bensusan**. Die 29-Jährige Paralympikerin vom TSV Bayer Leverkusen war es bis zum Shutdown im März gewohnt, richtig auf die Tube zu drücken: Zwei mal am Tag Training, dazu ein Teilzeitjob als Wirtschaftsprüferin. Dann kam die Tokio-Absage und die Sprinterin fuhr ihr Trainingsprogramm drastisch zurück. „Mir war schon ein wenig langweilig und so begann ich damals – durchaus bei einer Tasse Tee – Bücher zu lesen.“

Die „Tribute von Panem“ waren dabei, genauso Ernest Hemingways „Wem die Stunde schlägt“. Und: „Heidi“ – eines der bekanntesten Kinderbücher der Welt. Die Schweizer Autorin Johanna Spyri entwarf um 1880 ein romantisches und idyllisches Gemälde. Irmgard Bensusan kann sich darin verlieren, weil sie als Kind in ihrer südafrikanischen Heimat ebenfalls den ganzen Tag barfuß durch die Natur rannte und spielte. Heidi erinnert sie daher an ihre Kindheit in Südafrika. Sie lebte bis 2014 in Johannesburg, dann zog sie nach Leverkusen, um bei den Paralympischen Spiele in Rio an den Start gehen zu können. In Südafrika war ihr das aufgrund der dortigen Regularien verwehrt worden. Ihr Glücksfall: die 3-fache Silbermedaillengewinnerin über 100-, 200- und 400-Meter von Rio hat die südafrikanische und deutsche Staatsbürgerschaft.

Jetzt im Herbst hat sie begonnen, ihr Trainingsprogramm wieder hochzufahren. „Sport ist meine Leidenschaft, eigentlich entspanne ich am besten, wenn ich laufe.“ Ob Tokio im nächsten Jahr stattfinden wird, oder nicht, dass ist ihr einerlei: „Ich genieße jeden Tag.“

WEITERES ZUM THEMA:

Porträt Biathletin Jana Fiedler
„Nullkommanix in die Entschleunigung“

➔ magazin.lsb.nrw





„Manchmal werde ich eins

mit den Bäumen“

Pamela Dutkiewicz, 100 Meter-Hürdenstar, entspannt gerne auf ihrer Terrasse und schaut in die Natur. „Dann lasse ich die Gedanken los, Ruhe kehrt ein.“ Für den Fototermin hat „Wir im Sport“ die Weltklasseläuferin in ein Café nach Bochum gebeten. Ihre Zeit ist knapp bemessen. „Wir leben in einer schnelllebigen Welt, auch in der Blase des Leistungssports“, gibt sie einen Einblick in ihren Alltag: „Mein Jahr ist komplett durchgetaktet, ich arbeite mich von einem Punkt zum nächsten, um am Ende in der besten Verfassung zu sein“, sagt sie und nimmt einen Schluck Tee. Sie wirkt dabei erstaunlich gelassen. Ihre Augen strahlen: „Ich liebe die Leistungssportwelt, bin dankbar, daran teilnehmen zu können und gehe deshalb diese Geschwindigkeit mit.“

Die 29-Jährige ist ebenfalls in ihr Aufbautraining eingestiegen, die nächsten Monate sind entscheidend für Tokio 2021. Einfach sind sie nicht: „Es ist eine mentale Übung, sich nicht den Zweifeln hinzugeben, ob die Spiele stattfinden“, unterstreicht sie. Dabei hat sie in ihrem Leben bereits ganz andere Hürden bewältigt. Allein 2019 war sie fünfeinhalb Monate lang verletzt...

Im Spagat

Inzwischen habe sie ein gutes Gespür, was ihr gut tue und was nicht, sagt die feinfühligste Topathletin. Die WM-Dritte von 2017, deren Freudentaumel im TV damals die Herzen der deutschen Fans im Sturm eroberte, meint: „Ich versuche immer wieder, die Balance zwischen Be- und Entschleunigung zu finden.“ Neun Stunden Schlaf, minimum 30 Minuten Auszeit zwischen zwei Trainingseinheiten, Rückzug auf Wettkampfreisen: Solche Nischen werden bewusst eingeplant, Tee inklusive... „Der Spagat gelingt aber auch nicht immer“, lacht sie. Die Absage der Spiele kam ihr nach ihren Verletzungen deshalb gelegen. „In meiner Situation habe ich diese Bremse als eine Möglichkeit empfunden, einmal länger zu entschleunigen und die Zeit anders zu nutzen.“ ►

„Entschleunigung heißt**für mich, nicht nur auf der****Couch zu liegen...“**

Johannes Weißenfeld reichen sechs Quadratmeter um „runterzukommen“. So groß ist die Küche seiner Wohnung. Dorthin zieht sich der Welt- und frisch gekürte Europameister mit dem Deutschland-Achter zurück, um den Kopf leer zu bekommen. Gerade schneidet er mit einem speziellem Messer – „Das hat so einen französischen Namen“, murmelt er – eine Kurve in einen Brotlaib. Dann stellt er ihn in den Ofen und fügt Wasser hinzu. „Gibt eine schöne Kruste“, kommentiert er vergnügt.

Obwohl es ins Wohnzimmer nur wenige Schritte sind, bevorzugt der Topathlet diese sechs Quadratmeter: „Entschleunigung heißt für mich, nicht nur auf der Couch zu liegen, sondern mit dem Kopf woanders zu sein“, sagt er. Währenddessen wirkt er so relaxed, dass man sich kaum vorstellen kann, dass er überhaupt gestresst sein könnte. Dabei ist er wie so viele Hochleistungssportler doppelt ausgelastet: Er studiert Medizin, „Richtung Kinderarzt vielleicht, mal sehen...“, sagt er. Doch der Schein trügt. „Positiver Stress beflügelt, zum Beispiel wenn ich viele angenehme Termine habe. Schwierig ist der Stress der Selektion. Hält mein Körper die Belastungen aus? Bleibe ich gesund? Kann ich das Team voranbringen? Ich muss immer besser sein als der andere, sonst verliere ich den Platz im Boot.“

WEITERES ZUM THEMA:

*Interview mit Meike Schroer,
Systemischer Coach und Trainerin
„Stress macht süchtig“*

➔ magazin.lsb.nrw

**Studium als
Back-up**

Um mit diesem „existenziellen“ Druck umzugehen, ist das Backen genau das richtige für ihn. „Es kann zwei Tage dauern, bis so ein Brot fertig ist, das ist alleine schon eine Form der Entschleunigung“, sagt er lässig an die Küchenzeile gelehnt und philosophiert: „Ein gewisses Maß an Stress ist leistungsfördernd, aber wenn ich eine bestimmte Schwelle überschreite, merke ich, dass ich mich nicht mehr auf den Sport fokussieren kann und Entspannungsphasen schaffen muss.“

Die Verschiebung der Olympischen Spiele traf auch Weißenfeld: „Wir waren gerade auf dem steilsten Trainingsabschnitt, da wurde einem das Lebensziel genommen“, erinnert er sich, „es war gut, dass ich mein Studium wieder aufnehmen konnte. Es ist wichtig ein solches Back-up zu haben, sonst fällt man in ein Loch.“ Während des Lockdown fand er seine Bestimmung als Hobbybäcker. „Ich liebe Pizza, habe mich durch Foren gelesen, Videos geschaut und die ‚Urpizza‘ aus Neapel für mich entdeckt. Als Brotfeinschmecker urteilt er: „So richtig tolle Brote finde ich hier im Umkreis leider nicht.“ —

Wir produzieren keine Medailen- maschinen



Dr. Christian Zepp, Sportpsychologischer
Experte am Olympiastützpunkt NRW/Rhein-Ruhr,
über psychische Herausforderungen
der Athlet*innen nach der Tokio-Absage.

Was wäre, wenn auch 2021 die Olympischen Spiele abgesagt würden?

Für die Athlet*innen, die jahrelang alles diesem Lebensziel untergeordnet haben, wäre es schwer. Die Spiele sind einfach der Hafen, auf den sie „hinsegeln“. Wer will schon auf offenem Meer treiben? Natürlich hätte es enorme Folgen für das IOC, Sponsoren etc.. Die Gesellschaft als Ganzes könnte wohl damit umgehen.

Wie helfen Sie Athlet*innen in dieser Ungewissheit?

Je mehr man sich dagegen wehrt, was gerade geschieht, um so mehr gerät man in einen Teufelskreis der Unzufriedenheit. Deshalb finden wir gemeinsam mit den Sportler*innen heraus, was sie jetzt aktuell gestalten können. Suchen „Trainingsbaustellen“, an denen sie arbeiten können. Fördern „positive“ Akzeptanz und Selbstbestimmung.

Wir überlegen auch, welche Bedeutung diese Phase für ihre Karriere haben kann. Zum Beispiel, gelassener zu werden. Und wir befassen uns mit ihren Wertvorstellungen: Was für ein Athlet bin ich? Einer der sich gehen lässt oder der Vorbild ist? Entlang ihrer Antworten lernen sie, mit der Situation konstruktiv umzugehen. Ebenfalls bei zukünftigen Problemen, privat und sportlich...

Sind Sie „Leistungsoptimierer“ oder „Psychoklempner“?

Weder produzieren wir Medailenmaschinen noch behandeln wir psychisch kranke Sportler*innen. In der Sportpsychologie steht immer der Mensch hinter dem Athleten im Fokus. Es geht stets um eine Balance zwischen Leistungsentfaltung, Persönlichkeitsentwicklung und psychischer Gesundheit. Nur wer sich wohlfühlt, kann Leistung bringen. Im Sport und auch im restlichen Leben. Sollten tatsächlich klinisch relevante Probleme vorliegen, verweisen wir an Psychotherapeuten.

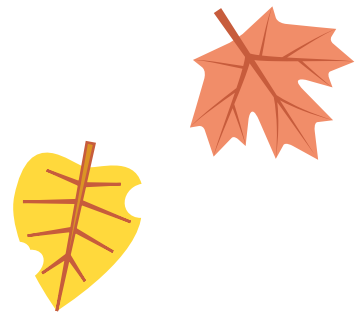
Wie bereitet sich die Sportpsychologie auf den Fall der Fälle vor?

In der Tat gibt es eine nacholympische Depression bei Sportler*innen. Nach vierjähriger Fokussierung auf das Ereignis fallen manche in ein Loch, wenn sie nach Hause kommen. Fielen die Spiele komplett aus, könnte dieses Loch früher kommen. Auf Veranlassung des LSB sind wir in einem Expertenteam der Olympiastützpunkte dabei, ein Konzept zu entwickeln, wie wir auf ein solches Szenario reagieren, auch beim Ausfall einer WM oder EM etc.. —

Mehr Klimaschutz im Sport

„Was macht der LSB eigentlich konkret in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit?“

Das war die zentrale Frage von Jungen Engagierten an LSB-Präsident Stefan Klett. „Bei mir rennen Sie offene Türen ein“, sagte Klett bei einem ersten Treffen in Duisburg. „Wir nehmen die Thematik ernst und streben an, Klima- und Umweltschutz in der Zielvereinbarung 2023-2027 mit der Landesregierung zu verankern.“ Dies sei im Einklang mit den Zielen der „Berliner Erklärung“ in der sich 2019 alle



Wie krisenhaft der Klimawandel ist, können Sportler*innen in NRW mittlerweile selbst hautnah erfahren: Diese Mountainbikerin fährt durch einen kaputten Wald. Trockenheit und Borkenkäferplage lassen nur Baumgerippe und -stümpfe zurück



Wir fühlen uns mit unserem Anliegen ernst genommen und werden verfolgen, was der LSB umsetzt

Michelle Brillert,
Landessprecherin Freiwilligendienste im Sport



Landessportbünde in Deutschland der Nachhaltigkeit im Sport verpflichtet hatten. (→ [go.lsb.nrw/berlinererklaerung](#))

Zu dem Gespräch trafen sich die Sprecherinnen der Freiwilligendienste mit LSB-Präsident Klett, Jens Wortmann (Vors. der Sportjugend NRW), seinem Stellvertreter Julian Lagemann sowie der zuständigen LSB-Referentin Simone Theile. Mit Plakaten wie „Es gibt keinen Planet B“ unterstrichen die Sprecherinnen ihr Anliegen und zeigten sich kritisch. Landessprecherin Michelle Brillert: „Führt der LSB den Öko-Check, den er den Vereinen empfiehlt, eigentlich auch in seiner eigenen Geschäftsstelle und in den Einrichtungen durch?“

PROGRAMMATISCHE PLANUNG

Das sei in der Tat noch nicht gemacht worden, stellten die LSB-Verantwortlichen fest, sahen aber gute Chancen, das umzusetzen. Man wolle auch die Energiebilanz der drei Olympiastützpunkte und ihrer Außenstellen auf den Prüfstand stellen. Klett wies darauf hin, dass bei Baumaßnahmen bereits viel unternommen werde: „Im Sport- und Tagungszentrum Hachen zum Beispiel ist umweltschonende Technik im Einsatz.“ Die Diskussion brachte zahlreiche Ideen und Vorschläge zu Tage. Nun müsse der Weg konsequent beschritten werden. Der LSB-Präsident machte klar, dass „Klima- und Umweltschutz/Nachhaltigkeit“ in der programmatischen Planung des LSB für die kommenden zehn Jahre ein wichtiger Baustein sei. _____



Ich habe einen Einblick bekommen, wie der LSB denkt und werde mich weiter für das Thema einsetzen

Felina Bornemann,
Sprecherin Freiwilligendienste im Sport

In einem Netzwerk von über 18.000 Vereinen können wir eine Menge Menschen im Hinblick auf Klima und Umwelt erreichen. Das geht jedoch nicht per Beschluss, sondern nur im Miteinander. Dabei gilt es, auch die Fachverbände mit ihrem Know-how mit einzubeziehen. Wir brauchen Partizipation und Kommunikation

Stefan Klett,
LSB-Präsident



Das Problembewusstsein ist ja vorhanden, es hapert beim Lösungsbewusstsein. So herrsche oft noch die Meinung vor, dass Nachhaltigkeit teuer sei. Dabei sind die Kosten meist kaum höher und langfristig ist es für die Gesellschaft günstiger
Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW



Das Thema Klima/Umweltschutz ist im Verein durch Alltagsprobleme überlagert. Obwohl es Möglichkeiten gäbe, etwas zu tun

**Nele Helmes, Sprecherin
Freiwilligendienste im Sport**



Das Thema Umweltschutz sollte in den Ausbildungen ÜL-C und Vereinsmanager etabliert werden. Und wir sollten die 550 Freiwilligendienstleistenden als Multiplikatoren nutzen. Nachhaltigkeit hat eine soziale Dimension. Das betrifft Produktionsbedingungen von Bällen ebenso wie Gleichstellung oder den Zugang zum Sport

**Julian Lagemann,
stellvertretender Vorsitzender
der Sportjugend NRW**



Ich wünsche mir eine umfassende Konzeption für den Sport in NRW. Unser Blick kann dahin gehen, wie der LSB seinen Dienstwagen-Fuhrpark umweltfreundlicher macht oder wie sich der einzelne Verein, Bund oder Verband energetisch besser aufstellt. Aber wir brauchen einen größeren Plan

Simone Theile, LSB-Referentin

TEXT NICOLE JAKOBS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



DIE TAGE WERDEN HERBSTLICH DUNKEL, ABER EINIGE LICHTER FUNKELN BESONDERS HELL: DIE „STERNE DES SPORTS“ WURDEN WIEDER VERGEBEN, DEUTSCHLANDS WICHTIGSTER VEREINSWETTBEWERB IM BREITENSport. WERFEN WIR EINEN BLICK AUF UNSERE DREI NRW-PREISTRÄGER!

Es ist schon ein Knaller, wenn Sportstaatssekretärin Andrea Milz und LSB-Präsident Stefan Klett plötzlich in der Halle stehen, mit einem silbernen Stern und einem Scheck über 2.500 Euro unterm Arm... So geschehen dem Karateverein Zanshin-Siegerland, dem Erstplatzierten der Sterne des Sports in NRW. Eigentlich war Ende Oktober eine festliche Feier in

Düsseldorf unter Beteiligung aller sechs Silber-Vereine geplant. Aber wie dieses Jahr so spielt, reisten die Sieger nicht nach Düsseldorf, sondern bekamen Besuch von Präsidiumsmitgliedern des LSB. Dass auch in diesem Jahr Sterne vergeben werden konnten, stand außer Frage. Denn die Projekte sind ausnahmslos langfristig angelegt. Der LSB, der den Wettbewerb

in NRW für den DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) durchführt, verzeichnete zwar etwas weniger Bewerbungen – ihre Best Practice-Qualitäten waren jedoch so hoch wie in den Jahren zuvor. ►



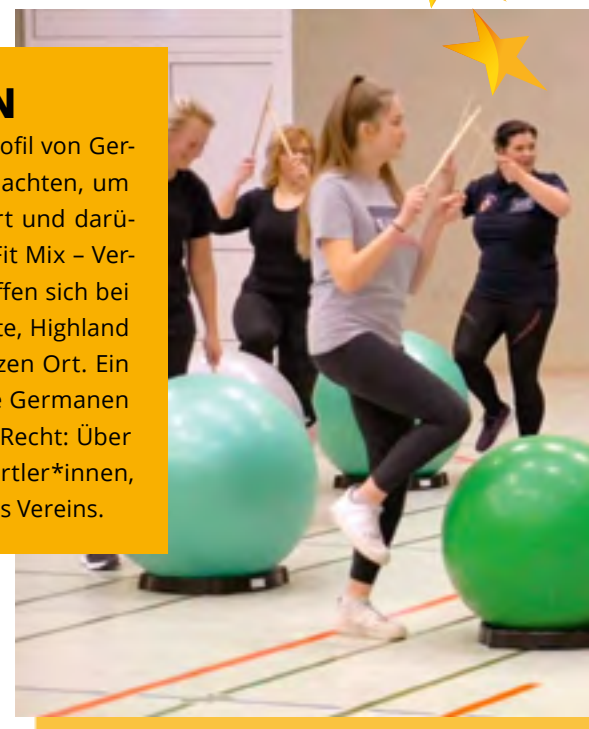
PLATZ 1: KARATE-VEREIN ZANSHIN-SIEGERLAND

„Halt Stopp, lass mich in Ruhe!“ Verdutzt hält das große Kind vor dem kleinen Jungen inne, der von der Macht seiner entschiedenen Worte völlig überrascht ist. Dann lachen sie, denn das war eine Übung, kein Ernstfall. Oliver Lütz, Vorstand des Zanshin-Siegerland, bietet seit acht Jahren Gewaltprävention für Kindergarten- und Grundschul Kinder an. Zwischen vier und sechs Schulstunden lang zeigt er den Kids mit Rollenspielen und kleinen Übungen, dass sie auf ihre Gefühle achten sollen. Dass ihr Körper ihnen gehört. Dass Nein auch wirklich nein heißt. „Der fremde Herr im Wagen existiert fast nicht“, sagt er. „Die meisten Täter kommen aus dem familiären oder sozialen Umfeld.“ Da, wo Abgrenzung schwerfällt. Gesetzt wird auf das Erkennen und Vermeiden von Gefahren im eigenen kindlichen Umfeld – denn „Zanshin-Kidz sind clever und mutig!“



PLATZ 2: SV 21 GERMANIA BREDENBORN

Fußball und ein bisschen Damengymnastik – damit war jahrzehntelang das Profil von Germania Bredenborn umschrieben. Bis die Bredenborner sich auf den Weg machten, um „auf dem platten Land“ wieder mehr Angebote für ein Miteinander im Sport und darüber hinaus zu schaffen. Die ganz Kleinen turnen, die Frauen schwitzen bei „Fit Mix – Verein statt Studio“, die Herren freuen sich über Cross-Fit. Alle Altersgruppen treffen sich bei Drums Alive oder beim Boule. Integrative Angebote richten sich an Geflüchtete, Highland Games oder ein Blacklight-Menschenkicker sind spaßige Events für den ganzen Ort. Ein modernes Angebot für Menschen in einer kleinen ländlichen Ortschaft: „Alte Germanen auf neuen Pfaden“ nennt der Verein sein Programm. Und der Erfolg gibt ihm Recht: Über 100 neue Mitglieder in zwei Jahren, zusätzlich weitere 100 aktive Rehasportler*innen, 20 neue Sponsoren honorieren das erweiterte gesellschaftliche Engagement des Vereins.





PLATZ 3: TSV BÖSINGFELD

Kommen die Menschen nicht zum Sport, kommt der Sport eben zu ihnen. Der TSV Bösingfeld mit seiner engagierten Vereinsjugend widmete kurzerhand eine ehemalige Drogerie im Ortskern um und baute einen Gymnastikraum sowie die Geschäftsstelle mit einem kleinen Sitzungsraum ein. Neue Gruppen wie Ballett, Lungensport, Babys in Bewegung, Jumpingfitness, Tabata und vieles mehr finden jetzt mitten im Ort einen Platz. Die Mitglieder honorieren die bessere Erreichbarkeit, außerdem konnten neue Mitgliedergruppen erschlossen werden.

Damit nicht genug: Der Verein fusioniert mit einem Tennisverein, der kurz vor der Aufgabe stand. Der zentral gelegene Platz und seine Gebäude werden saniert und erweitert. So wird weiterer Raum geschaffen, für Sport sowie für soziale Angebote wie Selbsthilfegruppen. Übrigens: immer mit den Ideen und der tatkräftigen Unterstützung der Jugendlichen für den „Sport im Ort“.



Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken Raiffeisenbanken zeichnen auch 2020 Sportvereine aus, die sich über ihr sportliches Angebot hinaus besonders gesellschaftlich engagieren. 126 Vereine haben sich in NRW beworben, 21 von ihnen wurden mit einem Bronze-Stern geehrt. Von diesen wiederum wurden Ende Oktober sechs mit dem silbernen Stern ausgezeichnet: drei kamen aufs Treppchen, drei erhielten einen Förderpreis. Der erstplatzierte Verein – in diesem Jahr der Karate Verein Zanshin-Siegerland – reist im Januar zum Bundesfinale nach Berlin – und erringt dort hoffentlich den goldenen Stern. Judith Blau, Referatsleiterin für Breitensport beim LSB, ist von den Projekten aller Vereine begeistert. „Vereine stemmen neben den Sportangeboten zusätzlich noch gesellschaftliche Aufgaben. Das ist eine enorme Leistung, die oft nicht gesehen wird.“ Generationenübergreifende Angebote zum Beispiel: Viele Vereine binden Jung und Alt gleichermaßen ein, machen altersunabhängige Angebote, sprechen im Sport und im Vereinsleben alle an. Für die Vereine vielleicht selbstverständlich, trotzdem eine enorme Leistung, die sichtbar gemacht werden soll. „Die Sterne des Sports sind der Oskar des Breitensports. Hier steht das gesellschaftliche Engagement des Breitensports im Fokus wie nirgendwo sonst.“



DIE ZUKUNFTSMA ... KÄMPFT FÜR SICHERHEIT.



IN KOOPERATION MIT

WEST LOTTO

GEFÖRDERT DURCH

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



ACHERIN

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Porträt von Johanna Wißkirchen:
magazin.lsb.nrw

Johanna Wißkirchen, Beauftragte für „Prävention gegen Sexualisierte Gewalt“
Bergischer Fechtclub Rösrath, mit Fechter Max Hartung.

#SPORTEHRENAMT – SEI DABEI!

www.sportehrenamt.nrw

TEXT NICOLE JAKOBS

FOTO ANDREA BOWINKELMANN



LSB-Vizepräsidentin Mona Küppers (l.) übernahm gemeinsam mit LSB-Präsident Stefan Klett (nicht im Bild) und Sport-Staatssekretärin Andrea Milz die feierliche Ehrung der Gewinnerinnen



Ohne **SIE** gäbe es weniger **SIE**ge

STARKE FRAUEN – PFIFFIGE PROJEKTE –
BEEINDRUCKENDES ENGAGEMENT: DAS IST
DIE SCHNELLE ZUSAMMENFASSUNG DES
11. NRW-PREISES FÜR MÄDCHEN & FRAUEN
IM SPORT. VORHANG AUF FÜR DIE FRAUEN,
OHNE DIE ES WENIGER SIEGE GÄBE!

Zum elften Mal wurde der NRW-Preis für Mädchen und Frauen im Sport vergeben – coronabedingt mit einem halben Jahr Verspätung, allerdings wieder „in echt“ und nicht nur virtuell. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre vom Landessportbund NRW und der Staatskanzlei NRW verliehen. In diesem Jahr wurden rund 100 Bewerbungen gesichtet, aus denen pro Kategorie drei Nominierte ausgewählt wurden. Leider: Am Ende kann es nur eine Gewinnerin geben. Doch man kann das Bedauern kaum besser ausdrücken als Preisträgerin Irmhild Venschott in ihrer Dankesrede: „Ich möchte allen Nominierten danken für ihr Engagement! Ihr macht einen super Job: Bitte macht damit weiter!“




KATEGORIE SOZIALES:

Beate Westermann (Vorstandsmitglied), Angela Kartum (Vorstandsmitglied) sowie Lina Yumusak (Übungsleiterin) vom SC Aleviten Paderborn

Ihr Verein setzt sich für die soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch Sport ein. Durch clevere Ideen erwirbt der Verein das Vertrauen der Neubürger*innen. „Durch den Sport erreichen wir die Kinder und ihre Eltern. Der Sport ist unser Aufhänger, aber wir gehen mit unseren Aktivitäten darüber hinaus: Für Jugend-

liche bieten wir Hausaufgabenunterstützung an oder das Projekt Lise (Liebe und Sexualität) für männliche Jugendliche. Die Frauen erreichen wir über unsere interkulturellen Feste – mittelfristig gewinnen wir sie dadurch wiederum für den Sport. Überall bauen wir Vertrauen auf: für Vielfalt, Toleranz, Respekt und Chancengleichheit.“

Brigitte ermuntert Frauen mit speziellen Angeboten in Führungspositionen zu gehen und begeistert sie damit nicht nur für den Schießsport, sondern auch für das Ehrenamt in den Vereinen. „Der Schießsport war früher eine Männersportart. Das wandelt sich: Heute schießen viele Frauen besser als Männer. Nun brauchen wir die Frauen auch im Ehrenamt. Aber damit Frauen sich engagieren, brauchen wir modernere Strukturen. Die schaffen wir zum Beispiel durch Anpassungen der Satzungen. Frauen sollen das Rampenlicht in ihrem Verein nicht scheuen!“

KATEGORIE INNOVATIV:

Brigitte Brachmann, Landesdamenleiterin beim Rheinischen Schützenbund (RSB)



KATEGORIE ENGAGIERT:**Sandra Koglin, SG Rot-Weiß Gierath**

Sandra macht Kinder durch Bewegung stark und selbstbewusst – und das seit 20 Jahren.

„In meinem Ortsteil waren die allermeisten Kinder in meinem Kindersport. Jugendliche, die inzwischen 17 sind, kennen unser Anfangslied noch! Ich sehe, wie die Kinder sich entwickeln. Wir haben viele Ideen, die Spaß machen, Einradfahren zum Beispiel. Inzwischen eine eigene Abteilung mit über 100 Mitgliedern. Wir unterstützen übrigens auch die Sporthelfer*innen, Mädchen und junge Frauen, die durch den Sport schon eine große Stärkung erfahren haben. Sie geben das weiter an die nächste Generation.“



Irmhild führt aus ihrem Verband heraus den Kampf gegen sexualisierte Gewalt und nimmt die Vereine dabei mit.

„Die Menschen möchten über das negative Thema ‚sexualisierte Gewalt‘ nicht reden, das fällt oft hinten rüber. Aber das ist das Gefährliche: Wenn wir dem nicht Aufmerksamkeit schenken, lassen wir Täter zu, die im Verein ihre Opfer finden. Ich gehe als Ehrenamtliche immer wieder raus und sensibilisiere die Vereine. Ich bin aber nicht allein: Es gibt viele, die sich engagieren. Dafür möchte ich Danke sagen!“

KATEGORIE GEWALTFREI:

Irmhild Venschott, 2. Vorsitzende Borussia Münster im Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW)



Marianne ist eine unermüdliche Vorreiterin dafür, Frauen in Gremien eine Stimme zu geben und einen Perspektivwechsel einzuläuten.

„In vielen Gremien bin ich die einzige Frau. Deshalb bringe ich einen Blickwinkel aus Frauensicht ein, der oft noch fehlt. Warum haben Frauen Schwierigkeiten, in Führung zu gehen? Aus meiner Erfahrung trauen viele es sich nicht zu. Sie brauchen Anschlag und Ansprache, um sich in den Wettkampf zu begeben. Aber die Zeiten wandeln sich: Viele Anstöße kommen auch von Männern.“

KATEGORIE EMANZIPIERT:

Marianne Finke-Holtz, Vizepräsidentin Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW), Heimatverein Preußen Borghorst



Maria hat ihren Kanu-Club vor 30 Jahren aufgebaut. Hier erleben die Mitglieder die Natur, den Kanusport und die generationenübergreifende Gemeinschaft.

„Für mich war mein Engagement immer selbstverständlich – mir war nicht klar, dass das ein Lebenswerk ist! Ich will unseren Mitgliedern stets die Möglichkeit geben, diesen tollen Sport zu erleben, in der Natur, im Wasser. Wir haben auch schon die Nachbarorte mit einbezogen, die keinen Zugang zum Wasser haben. Bei uns werden alle mitgenommen: Die Zehnjährige macht die gleiche Fahrt wie die Älteren. Das ist der Kern unseres Vereins: Natur, Kanusport und unser Miteinander.“

SONDERAUSZEICHNUNG LEBENSWERK SPORT:

Maria Walkowski (76), Ehrenmitglied Albersloher Kanu-Club von 1989



Not macht erfinderisch

... Oder kreativ. So zu erleben in Düsseldorf. Weil die benötigten
Betreuungsplätze die räumlichen Kapazitäten der Schulen sprengen,
wandern die Kinder aus – aufs Gelände von Sportvereinen.
Diese Lösung könnte beispielhaft für andere Kommunen sein.

Redaktionsschluss des Artikels: 2. November



Seit Beginn dieses Schuljahres zählt der TSV Eller mit seinen 1.250 Mitgliedern zu jenen, die ins Projekt eingestiegen sind. 25 Kinder könnte er maximal aufnehmen, um sie ab 13.30 Uhr nach Ende der regulären Unterrichtszeit zu betreuen – Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Spiel- und Sportangebote inklusive.

Meinolf Grundmann vom Stadtsportbund Düsseldorf erinnert sich gut an die ersten gemeinsamen Überlegungen mit der Stadt, wie die Nachfrage nach Betreuungsplätzen befriedigt werden könne. Die Lösung fand man bei den Vereinen. Ihre Flächen und Räume liegen naturgemäß am frühen Nachmittag oft brach und bieten sich geradezu als Betreuungsstätte an.

Neue Vereinsmitglieder

Für den Vorsitzenden des TSV Eller, Detlef Völkel, ist die große Flexibilität des Konzepts ein Erfolgsgeheimnis. „Für jeden Standort werden individuelle Lösungen gesucht“, hat er erfahren.

Einen wertvollen, aber nicht ausschlaggebenden Vorteil sieht Völkel darin, dass der „hautnahe“ Kontakt zwischen Kindern und Sportstätte die Chance erhöht, junge Menschen an die beteiligten Vereine heranzuführen.

Gezielte Auswahl

Welche Clubs für eine solche Kooperation geeignet sein können, ermittelt der Stadtsportbund. Von der Stadt erhält er eine Liste mit jenen Schulen, an denen der Bedarf an Betreuungsplätzen besonders hoch ist. Raphael Llanos von der Koordinierungsstelle und Meinolf Grundmann skizzieren, wie es weitergeht: „Dann sprechen wir die benachbarten Vereine an, erfragen ihr Interesse und begutachten die Örtlichkeiten.“ Letztere umfassen einen Blick darauf, ob die Grundschüler*innen gefahrlos das Vereinsgelände erreichen können und ob geeignete Räumlichkeiten vorhanden sind. Beim TSV Eller fand sich das seit zwei Jahren nicht verpachtete Vereinslokal mit überdachter Terrasse. Drinnen schön kuschelig, draußen mit der Möglichkeit, vor Regen und direkter Sonneneinstrahlung geschützt, am Tisch zu sitzen, zu spielen oder sich unter Anleitung auf dem Sportgelände sportlich zu betätigen.

Einig sind sich Stadtsportbund und der TSV Eller, stellvertretend für die bereits beteiligten Vereine: „Das Konzept hat Potenzial. Spätestens, wenn 2025 der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für alle Grundschulkinder in Kraft tritt, wird Düsseldorf froh sein, frühzeitig die Weichen so gestellt zu haben.“



Beratung und Begleitung

Das 2019 gestartete Modell haben Stadt und Sportbund in das gemeinsame Projekt „Sportplatz Kommune – Kinder- und Jugendsport fördern in NRW!“ von Staatskanzlei NRW und Landessportbund NRW eingebunden. Daraus und aus Mitteln der Stadt Düsseldorf wird Koordination, Ausbau und Weiterentwicklung des Modells finanziert. Zudem trägt die Landeshauptstadt die Kosten für eine Koordinatorenstelle. Sie ist beim Sportbund angesiedelt. Raphael Llanos berät und begleitet dort interessierte Vereine. Er ist überzeugt: „25 der rund 360 Vereine könnten aufgrund der Gegebenheiten vor Ort mit von der Partie sein.“



Auf den Punkt gebracht

Was zeichnet das Düsseldorfer Modell aus?

Stadt und der Stadtsportbund (SSB) reagieren kreativ auf die nicht ausreichenden räumlichen Kapazitäten, um dem ab 2025 geplanten Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für Grundschulkindern gerecht werden zu können.

Was ist das Zukunftsweisende daran?

Die starre Trennung von Schule und Verein in Bezug auf die Nutzung von Sporthallen und -plätzen wird aufgehoben. Der Vorteil: Sportgelände, die ansonsten bis zum Beginn des Jugendtrainings am Nachmittag leer stehen, werden genutzt.

Was bringt es den Sportvereinen?

Für die Vereine ergeben sich durch städtische Zuschüsse und Elternbeiträge Möglichkeiten zur Finanzierung qualifizierter Trainer*innen. Diese werden im Rahmen der Betreuungsangebote beschäftigt und können im Sportbetrieb des Vereins eingesetzt werden. Die Clubs können sich verstärkt als Bildungspartner präsentieren. Die tägliche Anwesenheit der Kinder führt im besten Fall zu einer Nähe und Identifikation mit dem Verein. Das erleichtert die Heranführung an die Sportangebote der Clubs.

Wer ist beteiligt?

Bislang sind fünf Vereine am Projekt beteiligt – vier Breitensportvereine, aber auch Fußball-Zweitligist Fortuna Düsseldorf.

Wer koordiniert das Projekt?

Die Koordination dieser gemeinsamen Initiative von Stadt und SSB läuft über den Stadtsportbund. Die Vereine erhalten von dort eine laufende Beratung in organisatorischen sowie pädagogischen Fragen und werden auf ihre anspruchsvolle Betreuungsaufgabe vorbereitet. Damit wird die Qualitätssicherung und -entwicklung der Standards im schulischen Ganzttag sichergestellt.

Wer hilft weiter?

Wer Fragen zum Projekt hat und/oder Interesse hat, sich daran zu beteiligen, kann sich an den Stadtsportbund Düsseldorf wenden.

Ansprechpartner:

Meinolf Grundmann

Telefon 0211-20054460

Meinolf.Grundmann@ssbduesseldorf.de

Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

CESARE KARL MANCINI

Fast schon eine Sucht für ihn: Das Glücksgefühl zu haben, wenn die Saisonziele erreicht werden. Wasserballer Cesare Karl Mancini (15) beschreibt sich selbst als fleißig, sehr ehrgeizig und auch etwas egoistisch. „Mein Ehrgeiz ist typisch Deutsch, typisch italienisch ist meine Liebe zur Sonne, dem Meer und dem guten Essen“, erzählt der Schüler aus Krefeld. Sportlich möchte er es zu den Olympischen Spielen schaffen, beruflich gerne Jura studieren.

WASSERBALL

Verein: **SV Bayer 08 Uerdingen**
Trainer: **Marek Debski,**
Nils Elsenpeter

2019

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT
1. Platz | Pokalsieger

2019

NRW MEISTERSCHAFT
1. Platz | Nachwuchskader

2018

ZWergenPOKAL
YOUNGSTERTROPHY
Sieger



VIDEOPORTRÄT

→ go.lsb.nrw/top0620

Präsentiert von:





AUS DEM NETZ GEFISCHT

Kostenloser Download der Studie:
go.isb.nrw/jugendstudie2020

„WIE TICKEN JUGENDLICHE?“

„Die Jugend von heute mit ihrer hedonistischen Mentalität...“ Das hört man beizeiten. Ist das so? Sind das Streben nach Party und Lifestyle charakteristisch für die junge Generation?

Die SINUS-Jugendstudie des Markt- und Sozialforschungsinstituts SINUS gibt auch in diesem Jahr anhand einer empirischen Bestandsaufnahme Antworten auf die Frage „Wie ticken Jugendliche?“. Sie betrachtet dabei die Lebenswelten von jungen Menschen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland und befragt sie nach den Werten, an denen sie sich orientieren und welche Lebensentwürfe und -stile sie verfolgen. In der aktuellen Studie wird der Fokus auf die Themen Politik, Gesundheit, Berufswahlprozesse, Wohlbefinden und Partizipation in der Schule sowie Sport gelegt. Partner der aktuellen Studie ist unter anderem die Deutsche Sportjugend (dsj), die sich

nun damit befasst, was man für den organisierten Sport aus den Ergebnissen lernen kann. Mehr dazu:

→ go.isb.nrw/sinus

ZWEI DER ZENTRALEN SCHLUSSFOLGERUNGEN DER STUDIE:

- ➔ Viele Jugendliche sind heute ernst und problembewusst
- ➔ Die Jugend fühlt sich seitens der Politik zu wenig gehört und nicht ernst genommen

Für Vereinsvertreter*innen können nicht nur die Ergebnisse der Kategorie Sport wertvoll sein. Ein Blick über den Tellerrand hinaus lohnt sich. Die Erkenntnisse können dabei helfen, Angebote im Verein zielgruppenspezifisch anzulegen und damit für Jugendliche interessant zu gestalten.

„Wie ticken Jugendliche?“ ist eine im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, der BARMER, dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend, dem Deutschen Fußball-Bund, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Deutschen Sportjugend und der DFL Stiftung durchgeführte Studie des SINUS-Instituts, Heidelberg/Berlin.

Impfung & Sport

In Zeiten der Corona-Pandemie rücken wieder Fragen zu Impfungen im Allgemeinen, aber auch im Sport in den Vordergrund. Unsicherheiten bezüglich Impfungen sind weit verbreitet. Sind sie notwendig, zu welchen Nebenwirkungen kann es kommen, was muss hinsichtlich des Trainings beachtet werden?

Grundsätzlich sollte aus präventivmedizinischen Aspekten auch bei Sportler*innen auf einen vollständigen Impfschutz geachtet werden. Soweit bisher bekannt, liegt für sie zwar kein vermehrtes Risiko für impfpräventable Infektionskrankheiten vor, dennoch müssen im Sport zusätzlich auch Besonderheiten berücksichtigt werden. Im Training oder Wettkampf sind Hygieneregeln nicht immer vollständig umsetzbar.



Beratung für Sportler*innen

Wie aus den Hygieneregeln im Zuge der Corona-Pandemie bekannt ist, spielt der Abstand zwischen den Menschen bei der Übertragung von Infektionskrankheiten eine große Rolle. Beispielsweise in Kontaktsportarten kann dieser aber nicht immer eingehalten werden. Bei der Impfberatung von Sportler*innen müssen demnach also auch individuelle Faktoren wie Charakteristika der Sportart (Kontaktsportart – Ja oder Nein?) berücksichtigt werden. Weitere Faktoren sind u.a. etwaige Reisen und der Wohnort.

Für Kinder und Jugendliche gelten die Empfehlungen der STIKO (Ständige Impfkommission), zusätzliche sportspezifische Impfindikationen werden in der Regel bei Jugendlichen und im jugendlichen Erwachsenenalter relevant.

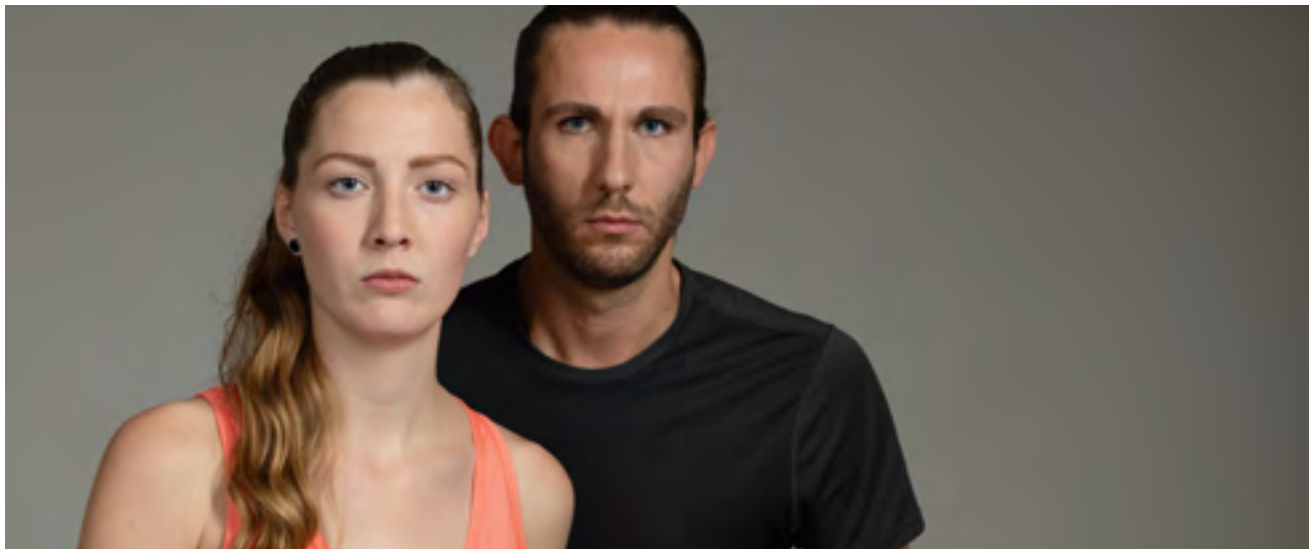
Impfungen werden im Allgemeinen gut vertragen. Da hohe Trainingsbelastungen ihrerseits aber auch zu akuten Veränderungen des Immunstatus führen können, sollten Impfungen nach Möglichkeit in Zeiten geringer körperlicher Belastungen durchgeführt werden. Unerwünschte Reaktionen treten meistens innerhalb der ersten 14 Tage auf, so dass dieses Zeit-



intervall vor wichtigen Wettkämpfen mindestens eingehalten werden sollte. Im Rahmen von sportmedizinischen Untersuchungen bietet es sich an, etwaige Impfungen zu planen. Jetzt im Herbst beginnt wieder die alljährliche Zeit der Grippe und damit auch die Zeit der Impfungen. Diese kann unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte auch bei jüngeren Sportler*innen erwogen werden. _____

Wissenschaft UNTERSUCHT Breitensport

Der Landessportbund NRW fördert eine wissenschaftliche Studie, die erstmals sexualisierte Gewalt im Freizeit- und Breitensport intensiv beleuchtet.



Der LSB greift das Thema „Grenzüberschreitungen“ im Rahmen einer Studie auf

„Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport in NRW – Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention“, so lautet der etwas sperrige Titel. Konkret geht es um drei wesentliche Punkte: Wie häufig kommen sexuelle Belästigungen und Übergriffe im Sport vor – in welchen Sportarten und eher in großen oder kleineren Vereinen? Wie (transparent) gehen Vereine und Verbände mit Fällen und Verdachtsfällen um?

Was lässt sich bei der allgemeinen Prävention, aber auch bei der Aufarbeitung besser machen? **Dazu sollen alle rund 18.100 NRW-Vereine und deren 5,1 Millionen Mitglieder befragt werden.** Die Umsetzung dieser Online-Befragung erfolgt in einer Kooperation der Bergischen Universität Wuppertal, Institut für Sportwissenschaft (Prof. Dr. Bettina Rulofs), und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Ulm (Dr. Marc Allroggen).

Start Frühjahr 2021

Im Frühjahr 2021 soll ein erster Fragebogen des Ulmer Teams an die Vereine verschickt werden, die aufgerufen sind, diesen an ihre Mitglieder ab 16 Jahre weiter zu verteilen. Die Wuppertaler versenden Online-Fragebögen an die Bünde und Verbände. Ihre Kernfrage: Wie gut funktioniert die Präventionsarbeit? Darüber hinaus sollen auch einige konkrete Fälle analysiert werden. Geplant ist die Gründung eines Betroffenenrats, der den LSB in der Umsetzung der Präventions- und Interventionsarbeit berät.

Überfälliger Schritt

Die Befragung wird zudem auf zahlreiche andere Landesportbünde wie Berlin oder Niedersachsen ausgeweitet. „Sexualisierte Gewalt ist schließlich kein NRW-Problem, sondern ein gesamtgesellschaftliches“, sagt LSB-Vorstand Martin Wonik. Dass der LSB die Studie finanziert, hatte im Vorfeld keine langen Diskussionen ausgelöst. Mona Küppers, LSB-Vizepräsidentin „Gleichstellung und Mitarbeiterentwicklung“, bestätigt: „Ein überfälliger Schritt. Nicht nur, weil uns genauere Erkenntnisse bisher fehlen, sondern weil uns das auf unserem Weg weiterbringt und wir etwas Gutes tun können.“ Etwa 2.000 Teilnehmer*innen brauchen die Wissenschaftler*innen, um solide Aussagen zu bekommen – erste Ergebnisse sollen im Herbst 2021 vorliegen.

Zum Handlungsleitfaden für Vereine:

➔ go.lsb.nrw/handlungsleitfaden

Dr. Birgit Palzkill, Unabhängige Beauftragte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport des Landessportbundes NRW



Qualitätsbündnis im Sport

Der LSB und seine Sportjugend widmen sich bereits seit Jahrzehnten der Thematik mit aktiver Präventions- und Aufklärungsarbeit für Vereine, Trainer*innen, Eltern sowie Kinder und Jugendliche in Form verschiedener Handlungsleitfäden sowie der Gründung eines „Qualitätsbündnisses Sport in NRW“. Seit Mai 2017 unterstützt Dr. Birgit Palzkill als Unabhängige Beauftragte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport des Landessportbundes NRW diese wertvolle Arbeit.

Weitere Informationen:

Dorota.Sahle@lsb.nrw

(Referentin für Gender Mainstreaming, Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport)

Telefon: 0203 7381-847

Mehr zum Thema
magazin.lsb.nrw



Autos für den Sport!



FORD KUGA
Benziner 1,5 l 150 PS
Top-Ausstattung „ST-Line X“
mtl. ab € 339,-
(Hybrid Diesel ab € 369,-)

FORD PUMA
Mild-Hybrid 1,0 l 125 PS
Top-Ausstattung „ST-Line X“
mtl. ab € 279,-



Das Auto für die ganze Sportfamilie! Seit mehr als 20 Jahren profitieren Mitglieder in Sportvereinen, Übungsleiter, Funktionäre sowie Schieds- und Kampfrichter von den attraktiven Car-Sponsoring-Möglichkeiten der SPURT GmbH in Kooperation mit ASS!

Dein „12-Monats-Neuwagen-Abo“ in dem alles drin ist:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jahresfreilaufleistung 20.000 oder 30.000 km (BSP Ford)
- Inklusive Ganzjahresreifen

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen
- „Begleitetes Fahren ab 17“ möglich

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen findet Ihr unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind verschiedene Modelle von derzeit 10 Fabrikaten wie beispielsweise Mercedes-Benz, VW, Opel, Ford, Renault etc. verfügbar (Nutzergruppen ggf. modellabhängig).



Alle Angaben Stand 23.10.2020. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Keine Sektempfänge

So sehen Radprofis aus: Schlank, drahtig, sportlich. Thomas Peveling, Volker Maas und Markus Schellenberger machen eine gute Figur. Doch ihre Profession ist weniger das Fahren als das Führen. Sie haben „aufgesattelt“, um den Radsportverband NRW zu modernisieren. Ein Best-Practice-Beispiel für viele andere, die sich eventuell auf den Weg machen wollen.



Treten an, um durchzustarten: Volker Maas, Thomas Peveling, Markus Schellenberger (v.l.)

„Der Verband hatte ein bisschen Staub angesetzt“, skizziert Vizepräsident Maas lakonisch die Ausgangssituation, als er und Präsident Peveling vor zwei Jahren in die Führungsspitze gewählt wurden. Seither hatte man alle Hände voll zu tun, „Vollgas“ war angesagt. Denn eines hatten sich die beiden vorgenommen: „Wenn wir antreten, dann nicht um Sektempfänge zu eröffnen“, lässt Peveling keinen Zweifel offen. Wir wollen anpacken!“

Mit rund 25.000 Mitgliedern und 400 Vereinen gehört der Radsport zu den kleineren Verbänden in NRW. Das macht die Aufgabe aber nicht einfacher. „Auch unsere Vereine haben Nachwuchsprobleme und unser Ziel muss es sein, Mitgliederzahlen zu steigern“, betont der Präsident, der Freundlichkeit und Verbindlichkeit vereint. Deshalb will

die neue Führung als Teil einer Crew genau hier ansetzen: „Wir wollen uns deutlich als Dienstleister für unsere Vereine profilieren und auch so wahrgenommen werden.“ Nach kritischem Feedback aus der Vereinswelt bestand Nachholbedarf...

ALS DIENSTLEISTER PROFILIEREN...

Um den Verband neu „einzunorden“, hat das Team pragmatische Maßnahmen auf den Weg gebracht, zum Beispiel eine Vorteile bringende NRW-Mitgliedskarte und einen Vereinsinnovationspreis. Doch die entschlossenen Verbandslenker wollen nicht nur an der „Oberfläche“ kratzen, sondern die Strukturen tiefgreifender „umkrepeln“. „Wir legen mehr Gewicht auf die Hauptamtlichkeit“, unterstreicht Peveling. Gesagt getan: Ein erstes „Produkt“ dieser Perso-

”

Wir wollen signalisieren, dass man im Verein nicht nur lernt, richtig und gesund Rad zu fahren. Mit unserer neuen NRW-Mitgliedskarte erhält man viele geldwerte Vorteile

Volker Maas, Vizepräsident des Radsportverbandes NRW



nalstrategie ist Markus Schellenberger. Der langjährige Verbandstrainer wurde zum Koordinator Leistungssport befördert. Zum „Häuptling“, wie die Truppe amüsiert kommentiert. „Wir können so das Nachwuchstraining besser steuern“, sagt Schellenberger, der klare Vorstellungen hat, „mit Hilfe von Landesförderungen haben wir neue Trainer an Bord geholt und ein Schulprojekt gestartet, um Talente zu finden.“

...UND UP-TO-DATE SEIN IM DIGITALEN ZEITALTER

Professionalisiert wurde darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit. Bei der Amtsübergabe war man nicht in den sozialen Netzwerken präsent und die Homepage war etwas in die Jahre gekommen. Auch hier wurde ein anderer Gang eingelegt: „Jetzt haben wir bezahlte Mitarbeiter*innen eingestellt, die das Metier kennen. Der Verband ist mittlerweile auf Facebook und Instagram aktiv und die Webseite ist im Relaunch“, freut sich das

Team. Er wirkt erleichtert: „Wir haben den Anschluss geschafft und wollen aktuell bleiben.“ Maas verweist auf ein anderes notwendig gewordenes „Update“: „Durch erste Maßnahmen in der Digitalisierung haben wir unseren Mitgliedsvereinen viel Arbeit abgenommen. So können sie zum Beispiel die jährliche Mitgliedermeldung nun direkt online vornehmen.“ Weiteres soll folgen, Dienstleistung im Fokus...

Dass die Reformer nicht nur Rückenwind haben, wundert nicht. „Man muss schon mal dem einen oder anderen auf die Füße treten“, kolportiert Peveling, dem das offensichtlich keinen Spaß macht. Aber ein solcher Prozess sei eine menschliche Herausforderung. Auch die Führungscrew musste bisweilen über ihre Grenzen gehen, wie sie zugeben. Dem ehemaligen Radrennfahrer Maas geht es oft nicht schnell genug: „Wir wollen alle mitnehmen und am Ende auch die Mitgliederversammlung überzeugen. Solche Beteiligungsformen benötigen einfach Zeit.“

Initiativen eines Wandels

- Dienstleistungsgedanke in den Fokus
- Hauptamtlichkeit ausbauen
- Vereins-Innovationspreis
- NRW-Mitgliedskarte mit geldwerten Vorteilen für neue Wege in der Mitgliedergewinnung
- Professionellere Öffentlichkeitsarbeit
- Social Media Präsenz installieren, Website aktualisieren
- Digitalisierung vorantreiben, zum Beispiel für Online-Mitgliedermeldung der Vereine
- Aktion Umweltrad und Fahrradleasing-Modell als Förderung der „Neuen Mobilität“
- Beauftragter für sexualisierte Gewalt benannt
- Teilnahme an virtuellen Wettrennen in Coronazeiten

Weitere Informationen

→ [radsportverband-nrw.de](https://www.radsportverband-nrw.de)



”

Mit Hilfe von

Landesförderungen

haben wir neue Trainer

an Bord geholt

Markus Schellenberger,
Koordinator Leistungssport

”

Wir wollen uns als

Dienstleister für

unsere Vereine profilieren

Thomas Peveling, Präsident
des Radsportverbandes NRW



INTERVIEW MICHAEL STEPHAN

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Bevor es zu spät ist



Unternehmens- und LSB-Organisationsberater Ronnie Goertz über die Notwendigkeit von Beratung – auf Verbands- und Bündeebene

”

Wann wollen sich Organisationen verändern?

Einfach gesagt: „Wenn der Schuh so richtig drückt“. Um ein extremes Beispiel zu nennen: Wenn man die Bremse ziehen muss, weil die Finanzen nicht mehr stimmen und es kurz vor zwölf ist. Meist passt aber schlicht das normale „Betriebssystem“ nicht mehr. Weil sich Bedingungen verändert haben, Strukturen, Strategien etc. nicht mehr zeitgemäß sind. Die Anlässe sind vielfältig. Auch die Pandemie machte Druck, sich zu entwickeln.

Wie läuft der Einstieg in die Beratung?

Vielfach überblicken Verantwortliche nicht, wie komplex ihr Vorhaben ist. Sie wollen vielleicht „nur“ eine Satzung ändern. Dann stellt sich heraus, dass eigentlich die Aufgaben zwischen Haupt- und Ehrenamt grundsätzlich anders verteilt werden müssen. Deshalb ist es enorm wichtig, gleich zu Beginn zentrale Fragen zu klären: „Warum macht Ihr das?“, „Wohin wollt Ihr?“, „Wie könnt Ihr das umsetzen?“ Daraus ergeben sich dann alle weiteren Schritte.

Ist so ein „Change-Prozess“ nicht sehr aufwändig?

Manchmal reicht eine einzige Klausurtagung, um einen Sprung nach vorne zu machen. Aber auch vor einem längeren Prozess muss man keine Angst haben. Wenn die einzelnen Schritte nachvollziehbar sind und alle gleichberechtigt im Boot sitzen, entfaltet er in der Regel eine positive Dynamik, wirkt motivierend und lässt sich gut ins Alltagsgeschäft integrieren.

Welche Rolle spielen Sie?

Manche erwarten, dass ich mit vorgefertigten Antworten komme. Aber meine Botschaft lautet: Ihr seid die Expert*innen. Ihr kennt die Lösung selbst, seid Euch dessen aber nicht bewusst. Ich fungiere quasi als Partner und Katalysator. Natürlich kann ich Impulse setzen, aber ich bin zuallererst neutraler Berater und Moderator.

Woran hapert es am meisten?

Oft scheitern Vorhaben an unzulänglicher Kommunikation untereinander. Oder die Botschaften bleiben in der Organisation stecken. Daher versuche ich schon beim Erstgespräch alle Beteiligten ins Boot zu holen. Es ist wichtig, dass sie sich gleichberechtigt einbringen können. Gerade wenn der eigene Geschäftsführer oder Vorsitzende den Entwicklungsprozess führen möchte, ist der externe Berater eine gute Option. _____

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Bildung und Qualifizierung/Akademie

Referent Organisationsberatung

Mattias.Uhlenbrock@lsb.nrw

Telefon 0203 7381-748

➔ go.lsb.nrw/vibssvereinsberatung

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
Telefax 0203 7381-615
lsb.nrw
wir-im-sport@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyu Kuhlbach (Leitung),
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur),
Andrea Bowinkelmann (Foto),
Ulrich Beckmann, Ramona Dziwornu,
Sabrina Hemmersbach,
Frank-Michael Rall,
Jürgen Weber, Sinah Barlog,
Lara Benkner (Redaktionsassistentin) und
Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

magazin.lsb.nrw

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Druck-Medien, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsgesellschaft
Bertha-von-Suttner-Platz 1-7
53111 Bonn
Telefon 0228 688 314 12
Telefax 0228 688 314 29
luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 25.11.2020

Anzeigenschluss 25.11.2020

ISSN: 1611-3640

Gedruckt auf 100% Altpapier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel
(das Umweltzeichen)

GO GREEN

Klima schützen
mit Deutsche Post

Zwischen Hoffen und Bangen

von **Gisela Hinnemann**, Vizepräsidentin Leistungssport



*Unsere Spitzensportler*innen
sind derzeit nicht zu beneiden.
Voller Intensität trainieren
sie auf ein Sportjahr 2021 hin,*

*ohne Gewissheit, ob die Höhepunkte – Olympische
Spiele, WM, EM etc. – überhaupt stattfinden. Das ist
eine mentale Belastung ersten Ranges, mit der wir sie
nicht alleine lassen können. Zudem gingen Lebenspla-
nungen über Bord, mit beruflichen und finanziellen Folgen.*

*Aus guten Gründen hat deshalb der Landessportbund NRW ein Team von
Sportspsychologen der Olympiastützpunkte beauftragt, ein Konzept zu erstel-
len, um Athlet*innen gegebenenfalls optimal begleiten zu können. Niemand
soll im Fall der Fälle in ein emotionales Loch fallen.*

*Dabei müssen einige der Sportler*innen bereits Einbußen wegen ausfallender
Wettkampfprämien verkraften. Die institutionellen Förderungen, zum Bei-
spiel durch die Deutsche Sporthilfe und die Sportstiftung NRW, laufen jedoch
weiter. Auch die seit diesem Jahr gezahlten staatlichen Zuschüsse für eine pri-
vate Altersvorsorge kommen vielen zu Gute. Immerhin!*

**Und: Nicht nur die Folgen der Coronapandemie scheinen die
Zustimmung der Bevölkerung für die Olympischen Spiele zu
überlagern. Die bereits seit Jahren festzustellende Skepsis gegenüber
sportlichen Großereignissen und deren Kommerzialisierung schafft derzeit
kein Klima einer motivierenden Begeisterung durch die Gesellschaft.**

*Es liegt am Sport selber, die Leidenschaft neu zu entflammen. Unsere Top-Ath-
let*innen tragen durch ihren Einsatz ihren Teil dazu bei!* _____





ARAG. Auf ins Leben.



Auf Sicherheit programmiert

Ob Virus oder Hacker-Angriff: Der ARAG CyberSchutz für Sportvereine unterstützt Ihren Verein durch effektive Sofort-Maßnahmen und schützt Sie vor den finanziellen Folgen durch Cyber-Kriminalität.

Mehr unter www.ARAG-Sport.de

